

Fade in/out : was lange währt : oder von Windmühlen un dzurückrollenden Steinen

Autor(en): **Lützen, Uwe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **59 (2017)**

Heft 362

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863209>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Truly fictitious.

Was lange währt ... Oder von Windmühlen und zurückrollenden Steinen

EXT. STRASSE – TAG

ORSON und GABATHULER stehen vor dem Briefkasten der Hauptpost. Beinahe zeremoniell lassen sie ein dickes Kuvert in B4 in den Einlass gleiten.

High five!

Denkt man sich eine Kinogeschichte aus, ist das der Anfang eines langen Weges. Jeder Arbeitsschritt wird beurteilt, und davon hängt dann auch die Finanzierung ab. Aber es beginnt immer enthusiastisch. So wie bei den beiden heute – jedenfalls teilweise.

GABATHULER Das muss einen positiven Bescheid geben!

ORSON Vorsicht –

GABATHULER Das wird ein geiler Film!

ORSON Klar. Ich mein' ja nur ...

GABATHULER Was?!

ORSON Geduld.

Orson läuft los. Gabathuler zuckt mit den Schultern, als wolle er sagen: Wie bitte?! Dann eilt er ihm hinterher.

GABATHULER Du musst an den Film glauben!

ORSON Schon mal von Terry Gilliams *The Man Who Killed Don Quixote* gehört?

GABATHULER Wenn du gerade *Lost in La Mancha* meinst, dann ja!

ORSON Eben.

GABATHULER Dann hätten wir uns das Porto ja gleich sparen können.

ORSON Wann er sein erstes

Treatment verschickt hat, weiss ich nicht. Aber mit der Vorproduktion hat er 1998 angefangen.

GABATHULER Ja, und dann war bei Drehbeginn der Hauptdarsteller irgendwie an der Prostata erkrankt – besonders günstig, wenn der ewig im Sattel sitzen muss.

ORSON Es waren die Bandscheiben.
GABATHULER Auch nicht von Vorteil. Dann war der Drehort mitten in der Tiefflugzone von irgendeinem Nato-Geschwader.

ORSON Gilliam blieb unbeirrt: Die Audiospur wollte er in der Postproduktion neu anlegen.

GABATHULER Und ausserdem haben sintflutartige Regenfälle das gesamte Filmequipment weggespült.

ORSON Dann war Ende. Das Geld ist ihnen ausgegangen.

GABATHULER Und die Filmrechte gingen schliesslich verschütt bei der Versicherung. Ich habe den Film gesehen. Traurig!

ORSON Aber Gilliam hat das Projekt nie aufgegeben.

GABATHULER Na und?

ORSON Johnny Depp ist ihm dann auch abgesprungen.

GABATHULER Kein Wunder!

ORSON Ewan McGregor war dann mal für seine Rolle im Gespräch.

Irgendwann Jack O'Connell und schliesslich Adam Driver.

GABATHULER Sisyphus! Ohne Film kein Cast!

ORSON Nach Jean Rochefort waren für den Don Quijote mal Gérard Depardieu, Robert Duvall, Michael Palin und zuletzt John Hurt vorgesehen.

GABATHULER Und der ist ihm weggestorben.

ORSON So viele Rückschläge – trotz eines geilen Projekts.

GABATHULER O.k.! Nun komm mal zum Punkt!

ORSON Innerhalb der letzten neunzehn Jahre hat Terry Gilliam achtmal versucht, den Film zu realisieren.

GABATHULER Die Hölle!

ORSON Pläne hätten nichts mit der Realität zu tun, sagt er.

GABATHULER Zurückrollende Steine!

ORSON Ob er aufgeben solle, hat er sich auch öfter gefragt.

GABATHULER Und warum hat er das nicht?

ORSON Weil er ein Dickschädel ist. Das sagt er von sich selber.

GABATHULER Gegen alle Vernunft.

ORSON Aber weisst du was?

GABATHULER Na los, sag schon!

ORSON Gilliam dreht jetzt!

Gabathuler bleibt verdutzt stehen. Orson auch.

Einen Moment blicken sie sich an.

Und als hätte Gabathuler gerade erkannt, wie viel Geduld seinem unbedingten Enthusiasmus vielleicht noch abverlangt werden wird, springt er zwei Schritte vor, zu einem Bauzaun und klopft dreimal auf die Holzbretter. Etwas Aberglaube scheint ihm gerade mehr als angebracht.

ORSON Bei *Deadpool* hat es übrigens nur sechzehn Jahre gedauert. Aber bei *Dallas Buyers Club* waren es sogar einundzwanzig Jahre.

GABATHULER Ist ja gut – Kampf gegen Windmühlen!

ORSON Ein Geduldspiel.

GABATHULER Wenn man Filme macht, muss man wohl so spinnen wie Don Quijote!

ORSON Vielleicht.

Orson und Gabathuler laufen schweigend weiter. Dann:

GABATHULER Tolle Story.

ORSON Genau.

GABATHULER Eine Heldengeschichte.

ORSON Wie man sie hören will.

GABATHULER Aber nur, wenn der Film am Ende doch gemacht wird.

High five! Denn in gewissen Momenten sollte man sich die Frage vom Scheitern nicht stellen.

Doch Orson und Gabathuler überlegen sich gerade insgeheim, wie man zu einem Dickschädel wie Terry Gilliam wird.

Uwe Lützen